



**Rede des Präsidenten Kai Ostermann auf der Jahrespressekonferenz des BDL,
22. November 2017, Frankfurt**

- Es gilt das gesprochene Wort –

Sehr geehrte Damen und Herren,

auch von meiner Seite ein herzliches Willkommen zur Jahrespressekonferenz des BDL.

Wir haben heute drei Schwerpunkte:

- die Entwicklung des Leasing-Marktes 2017,
- unsere Forderungen als Leasing-Wirtschaft an eine neue Bundesregierung,
- abschließend wird Herr Städtler vom ifo Institut einen konjunkturellen Ausblick geben mit Fokus auf die Entwicklung der Investitionen.

Chart 1 Gesamtwirtschaftliche Investitionen

Der wirtschaftliche Aufschwung in Deutschland hat weiter Fahrt aufgenommen. Vergangene Woche veröffentlichte das Statistische Bundesamt die neusten Zahlen, 2017 wächst die Wirtschaft das achte Mal in Folge; in diesem Jahr ist es das stärkste Wachstum seit 2011. Der ifo Geschäftsklimaindex kletterte im Oktober auf ein Allzeithoch. Treiber des Wachstums ist derzeit vor allem der Außenhandel.

Trotz des Aufschwungs entwickeln sich die gesamtwirtschaftlichen Investitionen aktuell nur moderat. Die Expansionsraten bleiben hinter Werten früherer vergleichbarer Aufschwungphasen zurück. Die gesamtwirtschaftlichen Investitionen sollen im laufenden Jahr um 3,5 Prozent wachsen; die Ausrüstungsinvestitionen, die für die Leasing-Wirtschaft entscheidend sind, steigen voraussichtlich um 2,3 Prozent. Jedoch wird für das nächste Jahr ein Comeback der Ausrüstungsinvestitionen erwartet. Der Sachverständigenrat prognostiziert in seinem jüngst veröffentlichten Jahresbericht ein Wachstum von 5,1 Prozent. Endlich – möchte man ergänzen, denn ein deutlicher Anstieg der Unternehmensinvestitionen ist seit langem notwendig und überfällig, um den Standort Deutschland und die Modernität des Kapitalstocks zu sichern.

Allerdings besteht jetzt die Gefahr, dass angesichts der Wirtschaftslage und der guten Aussichten sich die Politik nicht weiter um angemessene Rahmenbedingungen für Unternehmensinvestitionen bemüht. Schon die Große Koalition hat hier keinen Schwerpunkt erkennen lassen und auch in den Jamaika-Sondierungen spielte das Thema keine große Rolle. Auf den 61 Seiten des zuletzt bekannt gewordenen Ergebnis-papiers kommen Unternehmensinvestitionen praktisch nicht vor. Es wäre fatal, wenn die Politik – frei nach dem Motto „läuft doch“ – überfällige Maßnahmen außer Acht lässt. In der Vergangenheit haben sich die Unternehmensinvestitionen häufig als die Achillesferse der Wirtschaft bewiesen. Daher benötigt Deutschland ein langfristiges Investitionskonzept, unabhängig von der konjunkturellen Entwicklung.

Zahlreiche Unternehmensbefragungen haben immer wieder die Investitionshemmnisse und ihre Gegenmaßnahmen aufgezeigt. Dazu gehören der Bürokratieabbau, aber auch die Schaffung von steuerlichen Rahmenbedingungen wie die überfällige Überarbeitung der AfA-Tabellen. Die Abschreibungstabellen wurden seit über 15 Jahren nicht mehr



angepasst. Sie entsprechen längst nicht mehr den tatsächlichen Technologiezyklen. Nicht zuletzt aufgrund von Digitalisierung und Industrie 4.0 sind die tatsächlichen betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauern in der betrieblichen Praxis deutlich kürzer geworden.

Auch die Wiedereinführung der degressiven Abschreibung ist steuersystematisch geboten, denn sie spiegelt den tatsächlichen Wertverlauf einer Investition treffender wider als die lineare Abschreibung, verteilt die Kosten realistischer auf die Nutzungsdauer und gibt somit schneller Liquidität für neue Investitionen zurück. Kurzum: sie entlastet die Unternehmen und belastet letztlich den Bundeshaushalt nicht, da Steuerzahlungen lediglich in anderen Perioden anfallen. Wir werden uns daher weiterhin bei Politik und Bundesregierung dafür einsetzen, die Rahmenbedingungen für Unternehmensinvestitionen zu verbessern, Bürokratie und überbordende Regulierung abzubauen und steuerliche Bedingungen zu verbessern.

Bevor ich auf weitere politische Forderungen eingehe, lassen Sie uns zunächst einen Blick auf die Entwicklung des Leasing-Marktes werfen.

Chart 2 Investitionen der Leasing-Wirtschaft

Die Leasing-Wirtschaft ist mit ihrem Neugeschäft in diesem Jahr zufrieden. Nach dem vergangenen Rekordjahr konnten die Gesellschaften das Neugeschäft weiter steigern und wiederum Marktanteile gewinnen. Das Leasing-Neugeschäft wächst um 6 Prozent auf 67 Mrd. Euro. Ein erfreuliches Ergebnis – auch vor dem Hintergrund der zurückliegenden schwachen gesamtwirtschaftlichen Investitionsentwicklung und dem starken Anteil der Innenfinanzierung. Die Freude über das gute Wachstum wird jedoch durch die Effekte der Niedrigzinsen gedämpft: Die langanhaltend niedrigen Zinsen sorgen für beträchtliche Belastungen bei der Ertrags- und Kostenentwicklung. Hier wird unsere Branche als wichtiger Investitionspartner der deutschen Wirtschaft stark beeinträchtigt. Je länger die Niedrigzinsphase andauert, desto mehr verkehren sich die gewünschten Wirkungen ins Gegenteil.

Das Neugeschäft der Leasing-Branche teilt sich auf in 58,5 Mrd. Euro Leasing (+5,7 Prozent) und 8,5 Mrd. Euro Mietkauf (+10 Prozent). Leasing-Gesellschaften bieten seit langem Mietkauf an. Zum einen ist der Zugang zu öffentlichen Fördermitteln teilweise für Leasing-Investitionen verschlossen. Zum anderen ist beispielsweise der Nutzfahrzeugmarkt traditionell ein Mietkauf-Markt, da Leasing aufgrund von Fernverkehrsregelungen lange nicht möglich war.

Chart 3 Investitionsentwicklung im Vergleich

Die folgenden Ausführungen und Grafiken beziehen sich ausschließlich auf das Leasing-Neugeschäft.

Leasing hat sich auch in diesem Jahr deutlich dynamischer als die Gesamtwirtschaft entwickelt und erweist sich als Investitionsmotor der Wirtschaft. Warum wird Leasing verstärkt genutzt? Unsere Marktstudien zeigen, dass Leasing für die Unternehmenslenker für Flexibilität steht, es schützt vor Überraschungen durch Planbarkeit von Kosten und schont mit zahlreichen ergänzenden Serviceangeboten die Ressourcen der Unternehmen. Nicht zuletzt verstehen sich Leasing-Unternehmen als Partner der Wirtschaft, insbesondere des Mittelstandes. Sie sind längst keine reinen



Finanzierer mehr, sondern können mit ihrer Markt- und Objektexpertise die Kunden bei der Auswahl und der optimalen Nutzung der Fahrzeuge, Maschinen und anderer Investitionsgüter beraten. Und sie sind selbst mittelständisch geprägt, daher begegnen sie ihren Kunden auf Augenhöhe. Vom Mittelstand für den Mittelstand. Ein nicht zu unterschätzender Aspekt.

Chart 4 Mobilien- und Immobilien-Leasing

Entsprechend stieg das Leasing-Neugeschäft mit Ausrüstungsgütern auf 57,3 Mrd. Euro (+6,5 Prozent). Das Immobilien-Leasing ist weiterhin ein volatiles Geschäft, das von einigen wenigen Großgeschäften geprägt wird. Im laufenden Jahr erwarten wir Immobilien-Geschäfte in Höhe von 1,2 Mrd. Euro, und damit ein geringeres Volumen als 2016. Es bestätigt sich der Trend, dass sich das Immobilien-Leasing auf ein Niveau von 1 - 2 Mrd. Euro Neugeschäft pro Jahr einpendeln wird.

Chart 5 Leasing-Quoten

Nicht nur mit der Höhe des Neugeschäfts sind wir zufrieden, die Leasing-Wirtschaft konnte auch das vierte Jahr in Folge ihren Marktanteil ausbauen. Die Mobilien-Quote, also der Leasing-Anteil an den gesamtwirtschaftlichen Ausrüstungsinvestitionen liegt voraussichtlich in diesem Jahr bei 24,1 Prozent. Damit konnten wir den Anteil vom vergangenen Jahr (23,1 Prozent) nochmals steigern. Noch nie in der Leasing-Geschichte in Deutschland wurden mehr Ausrüstungsinvestitionen mittels Leasing realisiert als heute. Auch die Gesamtleasing-Quote stieg, und zwar von 15,7 auf 16,1 Prozent.

Chart 6 Leasing-Anteil an außenfinanzierten Investitionen

Entsprechend stabilisiert sich auch die Dominanz des Leasing bei den außenfinanzierten Investitionen - auf geschätzt 52,3 Prozent. Würde man hier nur den Anteil an Ausrüstungsinvestitionen berechnen, wäre der Wert deutlich höher.

Chart 7 Leasing-Güter

Welche Güter treiben nun das Wachstum des Leasing-Neugeschäfts? Das Fahrzeugleasing - also das Leasing von **Pkw und Nutzfahrzeugen** - dominiert mit einem Anteil von 77 Prozent das Geschäft auch in diesem Jahr. Es steigert sich um 6,3 Prozent. Die Leasing-Wirtschaft partizipiert an der positiven Automobilkonjunktur überproportional und gewinnt weitere Marktanteile. Rund 40 Prozent aller Kfz-Neuzulassungen sind inzwischen geleast, nach Anschaffungswerten sind es fast 70 Prozent.

Aber auch beim **Maschinenleasing** wird der Leasing-Marktanteil voraussichtlich steigen. Das Neugeschäft des zweitstärksten Leasing-Segments wächst um 4,5 Prozent und damit voraussichtlich höher als die Auftragseingänge des Anlagen- und Maschinenbaus im Inland. In den ersten drei Quartalen des Jahres verzeichnen diese nur ein geringes Plus von 2 Prozent, wie der Branchenverband VDMA meldet. Leasing ist im Maschinen- und Anlagenbau verwurzelt und stellt eine wichtige Säule zur Realisierung von Investitionen dar. Dennoch ist hier noch Potenzial für Leasing-Gesellschaften vorhanden. Der Leasing-Anteil an den Maschinenbauerzeugnissen liegt bei knapp 9 Prozent.



Das Leasing von **Büromaschinen, Computern, Servern und IT-Ausstattungen** stagniert im laufenden Jahr (+0,3 Prozent). Nach den starken Rückgängen in den Vorjahren werten wir dies als ein positives Zeichen für das Segment. Jedoch verändern sich die Märkte auch stark. Neben der kontinuierlichen Preiserosion der Hardware gibt es spürbare Abwanderungen von größeren Einheiten in die Cloud.

Das Neugeschäft mit **Flugzeugen, Schienen- und Wasserfahrzeugen** ist ebenso volatil wie das Immobilien-Leasing und wird von Big Tickets geprägt. In diesem Jahr wächst das Segment um 127 Prozent. Es hält einen Anteil am Neugeschäft von 1 Prozent.

Chart 8 Leasing-Kundensektoren

Die Struktur der Leasing-Kunden ist seit Jahren stabil und auch 2017 gibt es keine Überraschungen. Größter Kunde ist mit Abstand der **Dienstleistungssektor**. Das Neugeschäft mit Unternehmen aus diesem Sektor wächst um 6 Prozent. Gleiches gilt für das Neugeschäft mit Kunden aus dem **Verarbeitenden Gewerbe**, dem zweitgrößten Sektor. Auch das Geschäft mit Privaten Haushalten wächst um 6 Prozent, was die Kfz-Neuzulassungen widerspiegelt, die von privaten Haltern in diesem Jahr deutlich zugenommen haben. Der Anteil der Privatkunden am Leasing-Neugeschäft beträgt 11 Prozent.

Unterdurchschnittlich entwickelt sich das Neugeschäft mit dem **Staat, mit Handelsunternehmen** und Unternehmen des Segments **Land- und Forstwirtschaft, Energie und Wasserversorgung**, letzteres wächst auf Basis eines sehr guten Vorjahres 2017 um 2 Prozent. Das Leasing-Neugeschäft mit der Öffentlichen Hand ist um -3,8 Prozent zurückgegangen. Auslöser für die Volatilität des staatlichen Leasing-Engagements sind vor allem Immobilien-Projekte. Der Anteil des Staates beträgt 2 Prozent. Wenn man nicht nur den Staat im engen Sinne, also die Gebietskörperschaften und die Sozialversicherung, berücksichtigt, sondern auch die Eigengesellschaften der öffentlichen Hand, verdoppelt sich der Anteil nahezu.

Ausblick 2018

Soweit die Zahlen zum Leasing-Markt 2017. Für 2018 sagen die Prognosen ein Plus der Ausrüstungsinvestitionen von 5 Prozent voraus. Die Leasing-Branche als Investitionspartner der Wirtschaft wird von diesem Wachstum profitieren und mindestens im gleichen Umfang wachsen. Trotz dieser positiven Aussichten werden im nächsten Jahr die Herausforderungen für die deutsche Wirtschaft und für die Leasing-Branche nicht kleiner. Mit der Bundestagswahl hat sich die politische Landschaft in Deutschland deutlich verändert. Die Große Koalition wurde abgewählt und Jamaika als bisher einzige realistische Option auf eine Mehrheitsregierung ist zumindest aktuell gescheitert. Angesichts der Herausforderungen muss Deutschland zukunftsfähig bleiben bzw. werden. Unsicherheit ist Gift für die Investitionsstimmung. Gerade die Investitionen u.a. in Industrie 4.0 und den digitalen Wandel insgesamt müssen vorangetrieben werden. Wir brauchen daher möglichst bald eine stabile Regierungskoalition.



Unabhängig von der Regierungsbildung werden wir für zwei zentrale Anliegen eintreten.

Erstens darf die Politik auch angesichts guter Wachstumsprognosen die Rahmenbedingungen für Unternehmensinvestitionen nicht aus den Augen verlieren, ich hatte dies eingangs bereits ausgeführt.

Der **zweite** Punkt bezieht sich auf die regulatorischen Anforderungen an die Leasing-Gesellschaften. Hier fordern wir zum einen eine administrative Entschlackung und zum anderen eine Entkoppelung von Anforderungen an große Kreditinstitute. Was verstehen wir darunter?

Bevor ich dies erläutere, möchte ich zunächst deutlich machen, dass wir uns als Leasing-Wirtschaft natürlich zur Finanzmarktstabilität und Finanzmarktaufsicht bekennen. Auch wir brauchen stabile Finanzmärkte, nicht zuletzt zur Refinanzierung. Die Leasing-Branche war ein wesentlicher Leidtragender der letzten Finanzmarktkrise - ohne sie verursacht zu haben. Maßnahmen zur Stabilisierung sind gleichwohl in unserem Sinne. Dies steht außer Frage.

Aktuell sind Politik und Aufsicht bereit, dem Proportionalitätsgrundsatz bei der Regulierung wieder mehr Gewicht beizumessen. Im Fokus stehen vor allem kleine, regionale Kreditinstitute, wenn es um Erleichterungen im Interesse einer risikoadäquaten Regulierung geht.

Administrative Entschlackung

Wir als Leasing-Branche treten ebenfalls für eine administrative Entschlackung der regulatorischen Pflichten für unsere Branche ein. Bei einer Entschlackung denke ich vor allem an die zahlreichen Dokumentations- und Informationspflichten, die den Leasing-Gesellschaften das Leben schwer machen, ohne einen praktischen Nutzen zu bringen. Denn was für kleine, regionale Kreditinstitute gilt, sollte erst recht für mittelständische Leasing-Gesellschaften mit ihrem risikoarmen Geschäftsmodell gelten. Die Leasing-Branche ist seit fast zehn Jahren reguliert; die Gesellschaften verfügen über ein leistungsfähiges Risikomanagement und sind substanzstark. Die BaFin hat uns jüngst bestätigt, dass wir vergleichbar robust reguliert sind wie Banken. Zudem ist unser Risikoprofil nachweislich geringer als das von Kreditinstituten.

Entkopplung

Im Zuge der Diskussion über Erleichterungen für kleinere Banken gibt es darüber hinaus Überlegungen, eine abschließende Liste von Vorgaben zu definieren. Neue Regulierungsanforderungen für große Banken sollen dann nicht - wie bisher - automatisch auch für kleinere Kreditinstitute gelten. Eine solche Entkopplung ist auch für die Leasing-Branche mehr als wünschenswert, denn allein das Monitoring neuerer Vorschriften bindet in den Leasing-Gesellschaften wichtige Ressourcen.

Unabhängig davon halten wir natürlich an unserer Forderung fest: Das Proportionalitätsprinzip darf nicht aus den Augen verloren werden, ihm muss angemessen Geltung verschafft werden. Proportionalität bedeutet aus unserer Sicht, Gleiches gleich und Ungleiches differenziert zu behandeln: Leasing-Unternehmen sind keine Banken und dürfen daher nicht nach Bankenstandards reguliert werden. Dies sage ich nicht nur als Interessenvertreter der Leasing-Branche, sondern mit der festen



Überzeugung, dass die mittelständisch geprägte deutsche Wirtschaft auch eine mittelständische Finanzwirtschaft braucht. Der Mittelstand ist Dreh- und Angelpunkt des deutschen Wirtschaftsmodells und die Leasing-Wirtschaft ist ein wichtiger Bestandteil dieses Wirtschaftsmodells. Leasing ist nicht ohne Weiteres austauschbar gegen andere Finanzierungsformen. Mit Objektexpertise und Marktkenntnis können wir die Kunden auf Augenhöhe beraten und Investitionen in Innovationen realisieren, bei denen sich Kreditinstitute ablehnend verhalten. Wer daher die Finanzierungsgrundlage der deutschen Wirtschaft einschränkt, sollte sich der Folgen bewusst sein. Eine neue Bundesregierung muss die Vielfalt des Finanzsektors in Deutschland weiter bewahren.

Mit diesem Appell beende ich meine Ausführungen und übergebe an Herrn Städtler vom ifo Institut.

Vielen Dank!